

Zweitwohnungsbesitzer planen die nächsten Schritte für mehr Gehör

Am 1. November treffen sich Vertreter der **13 Bündner Vereine für Zweitwohnungsbesitzer** zum zweiten Mal in Zürich. Diskutiert wird die **zukünftige Form der Vereinigung**, aber auch **der Sinn oder Unsinn von Umfragen** wird thematisiert.

► SILVIA KESSLER

G

Gegen 6000 Zweitwohnungsbesitzer im Kanton Graubünden setzen sich in 13 regionalen Vereinen für ihre Anliegen ein. Eigentümer von Zweitwohnungen würden zunehmend mit höheren Abgaben konfrontiert, auf die Verwendung der zusätzlichen Einnahmen könnten sie aber in keiner Art und Weise Einfluss nehmen, beschreibt Ignaz Derungs eines der Hauptprobleme. Der nach Zürich gezogene Brigelser ist seit der Übernahme des Elternhauses selber zum «Zweitheimischen» in der ehemaligen Heimat geworden. Im Februar 2016 wurde auf seine Initiative die Interessengemeinschaft Zweitwohnungen Brigels und Umgebung (IGZWB) gegründet. Derungs war es auch, der im März dieses Jahres Vertreter aus allen 13 regionalen Vereinen an einem ersten Treffen in Zürich zusammenführte.

Regional und kantonal aktiv

Während die erste Zusammenkunft laut Derungs hauptsächlich dem gegenseitigen Kennenlernen diente, wartet das nahende zweite Treffen mit konkreten Traktanden auf. So schlägt der IGZWB-Präsident vor, ein Präsidium für die zurzeit 13 Bündner Interessengemeinschaften zu gründen. «Drei bis fünf Personen aus dem Engadin, aus Mittelbünden und aus der Surselva könnten den Vorstand bilden.» Aufgabe des Gremiums wäre, die Position der Bündner Zweitwohnungsbesitzer in Politik und Wirtschaft sowie gegenüber den Medien zu vertreten. Ziel jedes einzelnen regionalen Vereins sei, die Kräfte zu bündeln, so Derungs weiter. Eine kantonale Organisation könnte seiner Meinung nach mit einer noch



Wollen ihre **Interessen unter ein Dach** bringen: Die in regionalen Interessengemeinschaften organisierten Besitzer von Zweitwohnungen im Kanton Graubünden streben die **Gründung eines kantonalen Vereins** an. (FOTO OLIVIA ITEM)

stärkeren Stimme auftreten. Das Kräftebündeln treibt der Brigelser auch in «seiner» Region voran. «Ab Januar werden die Vereine Ilanz, Lugnez, Obersaxen-Mundaun sowie Brigels und Umgebung gemeinsam als IG Surselva auftreten.» Eine



«Online-Umfragen zu Zweitheimischen sind nur bedingt repräsentativ»

IGNAZ DERUNGS

Delegation des neuen Vereins mit über 460 Mitgliedern habe sich im September bereits mit Verantwortlichen der Surselva Tourismus AG getroffen. «Wir sind sehr wohlwollend empfangen worden», erzählt Derungs, der zugleich betont, dass ihm der Dialog mit den Zuständigen im Tourismus und in den Gemeinden sehr wichtig sei. Der Austausch habe viel gebracht. «Auch, weil die leitenden Persönlichkeiten der Surselva Tourismus AG nun die Gesichter hinter der IG Zweitwohnungen Surselva kennen.» Die Delegation der Zweitwohnungsbesitzer ihrerseits habe einiges über das Zusammenwirken von Tourismus und Gemeinden erfahren.

Die «stille Mehrheit» gewinnen

Durch besagtes Zusammenwirken entstehen auch die Berechnungen von Gästetaxen und Tourismusabgaben – mit Ergebnissen, die oft zu

Konflikten mit «Zweitheimischen» wie Derungs sie nennt, führen. An der Versammlung in Zürich werde ein Experte aufzeigen, wann Beherrschungstaxen den gesetzlichen Rahmen sprengen würden.

Weiter werde die Versammlung über den Sinn von Online-Umfragen diskutieren, so Derungs. Etliche Studien über die Bedürfnisse von Zweitwohnungseigentümern sowie über die Wertschöpfung, welche diese in den Regionen generierten, seien in jüngster Zeit verfasst worden. Die Ergebnisse der Studien habe er jedoch nur bedingt für repräsentativ, «weil nicht alle Zweitheimischen erreicht werden». Diejenigen, welche in Vereinen organisiert seien, würden mit Fragebogen förmlich überhäuft, während die Umfragen an einer «stillen Mehrheit» vorbeigingen. Diese mit ins Boot zu holen, sei auch das Ziel des zu gründenden Bündner Vereins.